

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Geruchträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 86.

Donnerstag den 2. Juni.

1881.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

„Zur Zeit.“

Wir haben dieser Tage das doppelte Spiel beobachtet, welches die Konservativen in der Handwerkerfrage treiben. Wir hatten dazu nur nöthig, die Worte, welche Herr v. Helldorf am 19. v. M. an verantwortlicher Stelle im Reichstage und die genau entgegengesetzten, welche Herr v. Minnigerode einige Stunden darauf in einer Berliner konservativen Wählerversammlung geäußert, einander gegenüberzustellen.

Auch in der Steuerfrage spielt das „zur Zeit“ bei den Konservativen eine große Rolle. Der Reichstag hat am Sonnabend die Duitungssteuer, welche besonders für den Handwerker und kleinen Geschäftsmann drückend sein würde, abgelehnt. Auch die Konservativen haben sich durch ihre Stimmen an der Ablehnung beteiligt.

der Verfassungspartei und den Cechen dahin erzielt worden, daß künftig zwei vollständig getrennte Hochschulen an Stelle der jetzigen treten.

Das neue italienische Ministerium ist das fünfte, welches die Linke seit ihrem Eintritt in die Regierung, im März 1876, gebildet hatte, und das dritte unter dem Präsidium Depretis.

Die letzten Nachrichten aus Algerien und Tunisien bezüglich des Gesundheitszustandes der französischen Expeditionstruppen sind in Folge der großen Hitze immer ungünstiger.

Der russische Hof hat die in letzter Zeit anscheinend beabsichtigte Abreise nach Moskau vorläufig verschoben; auf wie lange, ist unbestimmt.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 30. Mai ein eigenhändiges Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem er seine volle Anerkennung über die zum Empfange des kronprinzlichen Paares in Prag getroffenen Vorbereitungen auspricht und gleichzeitig seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck giebt, einen Theil der beabsichtigten Festlichkeiten im Namen des kronprinzlichen Paares dankend ablehnen zu müssen.

Nach einer unlängst erschienenen Broschüre des Hauptmannes Weil beträgt gegenwärtig der Activstand der russischen Armee 60 557 Offiziere, 1954 038 Soldaten, 464 596 Pferde und 3986 Kanonen.

Die englische Regierung geht augenblicklich der irischen Bewegung und deren Hauptern energisch zu Leibe. So ist am Montage der hauptsächlichste Organisationsleiter der irischen Agrarliga, Kettle, unter der Beschuldigung, die Bevölkerung zum Widerstand wider die Bezahlung gesetzlicher Schulden aufgereizt zu haben, in Haas verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden.

„Zur Zeit“ u. s. w. auszukommen pflegen. Sie versprechen den Wählern in allen Ecken das Blaue vom Himmel herunter, wenn man sie aber mahnt, für ihre Versprechungen sofort an verantwortlicher Stelle einzutreten, so ziehen sie sich zurück und verschanzten sich hinter die Ausflucht, „zur Zeit“ oder „im Augenblick“.

Zulassung verlangen entweder britischen Schutz oder die Rückgabe ihrer Waffen, da, im Falle den Boern ihre Unabhängigkeit zurückverliehen werden sollte, diese sicherlich ihre Aggressionen wieder aufnehmen würden.

Wie schon berichtet, ist die Zusammensetzung des neuen **dänischen** Volksting vom alten so wenig verschieden, daß es gar nicht auffällt, daß schon am Montag bei der ersten Lesung des Budgets vom Conferenzpräsidenten mit einer Wiederholung der Auflösung gedroht wurde.

Der „**Bester Lloyd**“ meldet, die Agitation in **Bulgarien** behufs Vereinigung mit Ost-Rumelien wache dermaßen an, daß der Fürst Alexander von Bulgarien seine Rundreise in Bulgarien unterbrochen und nach Sofia zurückgekehrt sei. Die Herren Bulgaren scheinen demnach nicht wenig vom Hochmuthsteufel befallen zu sein. — Die radikale Partei genekt in den nächsten Tagen das Schreiben des Fürsten mit einer Flugchrift zu beantworten, in der sie anstatt der geforderten 7 jährigen eine 3 jährige Diktatur vorschlägt.

## Deutschland.

— (Der Kaiser) nahm am Montag Nachmittags, nach der Rückkehr von der Parade, noch einige Vorträge entgegen und begab sich gegen 4 Uhr zur Theilnahme an dem Paradediner ins königliche Schloß. Abends 7 Uhr empfing Se. Majestät den am Abend zuvor auf der Rückreise nach Petersburg aus Nizza in Berlin eingetroffenen und in der russischen Vorstadt abgetheilten kaiserlich-russischen Reichsfürsten Gortschakoff. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser zunächst den Vortrag des Polizeipräsidenten v. Madai. Gegen 10 Uhr fuhr derselbe, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Lindquist, nach dem Potsdamer Bahnhofe, von wo aus die Abfahrt nach Potsdam mit dem um 10 Uhr fälligen Personenzug erfolgte. Dasselbe waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren Kindern und die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie im Stabschloße versammelt, um den Kaiser bei dessen Ankunft von Berlin zu begrüßen. Nachdem der Kaiser daselbst eingetroffen und die Anweisungen begrüßt, begab Allerhöchstdieselbe sich zu Pferde, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses, dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin, den Militärbevollmächtigten und einer glänzenden Suite nach dem Lustgarten, um dort über die Truppen der Potsdamer Garnison die große Frühjahrsparade abzuhalten. Die Frau Kronprinzessin mit ihren jüngeren Töchtern, die königlichen Prinzessinnen, die Großherzogin-Mutter und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sahen dem militärischen Schauspiel von den Fenstern des Stabschlosses aus zu. Nach Beendigung der Parade fand für die höchsten Herrschaften im königlichen Stabschloße ein Deseuner statt. Nach Beendigung desselben dinitre der Kaiser bei der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin auf Schloß Marly und kehrte hierauf mittelst Extrazuges von Potsdam nach Berlin zurück.

— (Der Reichskanzler) hat dem Reichstag eine neue Denkschrift vom 27. Mai zugehen lassen, worin die Nothwendigkeit von Staatsubventionen für deutsche Dampferlinien nach China, Australien und der Südsee ausgeführt, zugleich aber in dem begleitenden Schreiben bemerkt wird, daß die Reichsregierung aus der Aufnahme der Samoavorlage entnommen hat, wie die Auffassung der Mehrheit der Volksvertretung der Gewährung von Subsidien nicht in dem Maße geneigt ist, um die verbündeten Regierungen jetzt zu weiteren Anträgen in dieser Beziehung zu ermuthigen.“ Die Denkschrift begnügt sich aber nicht damit, diese Thatsache einfach zu registriren, sondern macht dem Reichstag direkt den Vorwurf, „durch Desavouiren der Südpolitik der Regierung das Sinken des deutschen Ansehens in der Südsee verschuldet zu haben. Auch auf die Gesprieslichkeit eines deutschen Landwerbes in der Südsee weist die Denkschrift nicht unbedeutlich hin.

— (Der Reichskanzler) ist, wie die „**Voss**“ hört, durch eine schmerzhaftige Erneuerung seines

alten Leidens, einer Venenentzündung im Beine, an das Bett gefesselt und verhindert, an den Reichstagsverhandlungen über das Unfallversicherungsgesetz Theil zu nehmen.

— (Der Bundesrath) hat am Montag die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz genehmigt.

— (Der Handelsvertrag mit Belgien) ist am 30. v. M. auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

— (Die „**Germania**“) berichtet über den Empfang der „**deutschen Kompilger**“ beim heiligen Vater Leo XIII. Es war zu erwarten, daß dieselben vor dem Papste ihre alten Klagen erneuern würden über die „**unter schweren Leiden seufzenden Kinder des katholischen Deutschlands**.“ Sie hätten nur nicht vergessen sollen, daß es lediglich in der Hand des guten Vaters liegt, diesen Leiden mit einem Schlage ein Ziel zu setzen. Um so erfreulicher ist die Versicherung des Papstes, daß „**er sich fortwährend bemühen werde, die Ursachen der Zwietracht zu beseitigen und so einen festen und dauerhaften Frieden herbeizuführen**.“ Wenn aber die „**Germania**“ im Anschluß an diese Worte des Papstes die Schuld des Scheiterns der Friedensverhandlungen von Neuem Deinen zur Last legt, welche Forderungen stellen, die mit der Natur und der göttlichen Institution der Kirche in Widerspruch stehen, so wird sie damit an den Stellen, auf welche dieser Vorwurf berechnet ist, schwerlich noch irgend welchen Eindruck machen. Alle Versicherungen friedlicher Gesinnung, in denen der Papst sich ergeht, sind nicht im Stande, die Schuld an der Fortdauer des Culturkampfes von ihm auf andere abzuwälzen, so lange man in Preußen diejenigen Forderungen „**für unvereinbar**“ mit der Natur und der göttlichen Institution der Kirche erklärt, die in anderen Ländern ohne Bedenken zugetanden werden. Für jedes deutsche nationale Bewußtsein hat es etwas tief Beschämendes, zu sehen, wie deutsche Männer als Ankläger ihrer Regierung vor dem Papste auftreten, zumal nach den Beweisen einer über die Grenzen des Staatsinteresses hinausgehenden Nachgiebigkeit, welche diese selbige Regierung in Jahresfrist wiederholt gegeben hat, und doppelt beschämend ist es, zu sehen, daß konservativerseits, wo man gerade jetzt das Deutschthum mehr denn je im Munde führt, in einem Bündniß mit solchen Elementen das Heil des Vaterlandes erblickt und gesucht wird.

## Provinz und Umgegend.

† In der Nähe von Erfurt hat sich zwischen der Fahnerschen Höhe und der Gera am Freitag ein schweres mit wolkenbruchartigem Regen verbundenes Gewitter entladen, welches stellenweise großen Schaden durch Beschlämmung gethan hat. In Erfurt schlug der Blitz zweimal ein, in Greben zündete er und es brannte das Dach eines Stallgebäudes in einem Gasthose ab, in der Nähe wurden zwei Pappeln von Blitzstrahlen getroffen.

† Aus Dresden schreibt man unterm 29. Mai: **Hauschreckenswärme**, die durch die Gewitterstürme gestern hierher verschlagen wurden, sind nicht allein in der Birnaischen Vorstadt, sondern auch in mehreren anderen Stadttheilen bemerkt worden. Zu Tausenden und Abertausenden wurden dieselben in den Gärten der Ditraallee und Marktstraße, so wie in den Zwingerpromenaden beobachtet. Sie kamen in durchschnittlicher Größe von 5 cm von Südosten und zogen nach dem Norden; jedenfalls wurden dieselben durch die aus jener Himmelsgegend kommenden Gewitter nach hier verschlagen.

† Das Gewitter am 27. v. M. war, wie man aus Eisenach schreibt, in ganz Thüringen ein sehr heftiges, theils mit Hagelschlag und Wolkenbruch begleitet; in Eisenach hat der Blitz fünfmal, viermal in Bäume und einmal in ein Haus eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

† Anfangs voriger Woche hat in der fiskalischen Forst Raubkammer (Provinz Hannover) ein gewaltiger Waldbrand stattgefunden, bei welchem gegen tausend Morgen Bestand vernichtet worden sind. Es wird erzählt, daß der Brand durch die Unvorsichtigkeit eines Handwerksburschen entstanden sein soll. Von Meppen aus wird gemeldet, daß in Böhren vor wenigen Tagen ein Schaden

feuer ausgebrochen sei, das 23 Gebäude, darunter auch das Schulhaus, in Asche gelegt hat; dabei sind zwei Menschen berartig durch Brandwunden verletzt worden, das man an ihrem Auskommen zweifelt. Der größte Theil der Bevölkerung Börgers war während der Entfackung des Feuers im Moor beschäftigt; da jetzt die Zeit des Moorrensens ist, war dieses Schadenfeuer als solches für die herumliegenden Dirschaften nicht zu erkennen. Der Schaden ist sehr bedeutend, da nur ein Theil der Abgebrannten versichert war.

## Bermischtes.

\* (Minister und Redacteur.) Unser berühmter Landmann, Herr Carl Schurz, der vorige amerikanische Minister des Innern hat die Redaction der „**New-York Evening-Post**“ übernommen, nachdem seine Freunde das, controlirende Interesse an dem Blatt käuflich an sich gebracht hatten.

\* (Gambetta.) Gambetta's Reise nach Cahors giebt „**Figaro**“ Anlaß zu allerhand kleinen Vorgeiten. Er citirt u. A. die Schilderung einer Reise des Kaisers Napoleon aus einem alten Moniteur von 1865: „**Von allen Seiten des Kreises strömten die Landleute herbei, um seiner Majestät die Versicherungen ihrer unauflösbaren Treue gegen den Thron zu überbringen**.“ Man brauche bloß statt „**Seine Majestät**“ „**Gambetta**“ zu setzen, dann stimme Alles. An dieser glänzenden Wiederholung der kaiserlichen Reisen fehle nur noch der alte Garibaldi, der sich in seiner verschlossenen Uniform durch die Menge drängt und schluchzend ruft: „**Ich muß ihn sehen den Helden meines Kaisers!**“ Diese Figur fehle dies Mal, denn Gambetta habe eben keinen Dintel, welcher die Schlacht von Austerlitz gewonnen hat. Von Uebriegen seien die offiziellen Anreden da, gerade wie damals. In einem kleinen Bahnhofs überreicht der Waite eine Bittschrift. „**Ich werde sie prüfen!**“ sagt Gambetta. Ludwig der XIV. würde geantwortet haben: „**Wir werden sie prüfen!**“ Das ist der ganze Unterschied.

\* (Magen-Rejection.) Theresia Jeller, jene Frau, an welcher von Hofrath Professor Billroth in Wien am 29. Januar d. J. die erste Phylorus-Rejection ausgeführt wurde, ist in der Nacht zum 24. Mai an einem verhängt aufgetretenen Nüdfall ihrer schredlichen Krankheit gestorben.

\* (Ein Bonmot des Kronprinzen.) Bei seiner letzten Anwesenheit in Rom traf, wie das „**Deutsche v. ontags-Blatt**“ erzählt, der deutsche Kronprinz den alten Schloßhauptmann v. D., der einen Zeitungsauschnitt im Knopfloch trug. „**Was haben Sie denn da, lieber D.?**“ fragte der Kronprinz. „**Einen Artikel aus der Gazette di Roma über Eure kaiserliche Hoheit**.“ Da ich sehr verzeiglich bin, muß ich meinem Gedächtniß auf diese Weise zu Hilfe kommen.“ „**Welch ein Democra!**“ rief lachend der Kronprinz, „**wo andere Leute sich mit Orden schmücken, tragen Sie die öffentliche Meinung!**“

\* (Ein Stück Bauernromantik) mit einem recht bedauerlichen Schluß hat sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Binnow im Döberbruch ab. Der 28 Jahre alte Bauernsohn Wilhelm Franz hatte sich in die 16 Jahre alte Tochter Bertha des Bauern Staats verliebt und verfolgte sie mit ihren Liebesanträgen, ohne indeßen Gehör zu finden. Als die Staats kürzlich des Abends gegen 10 Uhr mit einer Schwester des Franz die Dorfstraße entlang ging, geleitete sich der verstaubte Liebhaber zu den beiden Mädchen. Plötzlich umschlang er die Bertha Staats, schlepte sie in den in der Nähe befindlichen, sehr tiefen Teich und stürzte sich, sie fest an sich drückend, mit ihr hinein, wo beide ertranken, bevor die Schwester Hilfe herbeizurufen vermochte. Winage wäre diese in dem Bemühen, die Unglücklichen festzuhalten, löst sich mit in den Teich hineinzugehen worden.

\* (Unrühige Maharschajst.) Der Papst erglößt nächstens eine interessante Nachbarschaft. Der Ex-Kheime will mit seinem Harem von Neapel in die Nähe des Vatitans übersiedeln. Da ihm nämlich der Sultan nicht gestattet, in Smyrna seinen Aufenthalt zu nehmen, unterhandelt er jetzt, wie die römischen Blätter melden, wegen des Ankaufs eines nächst dem Vatikan gelegenen Palastes.

\* (Eine besorgte Gattin.) Als der vielfach vorbestraifte Handelsmann Heir. Aug. Wöber in der Verhandlungsaale des Berliner Vaugerichts l. wegen Diebstahls eines Damenmantels eben sein auf 1 Jahr Nichtthun, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht lautendes Urtheil vernommen hatte, rief eine Frau im Zuschauerraum: „**Viel zu wenig! viel zu wenig!**“ Erstaunt blickte sie der Vorsitzende der Strafkammer, ein zwar strenger, aber äußerst liebenswürdiger Herr an. „**Ja, ja, Herr Präsident, viel zu wenig!**“ fuhr die Frau fort, „**ich muß es doch wissen, es ist ja — mein eigener Mann!**“

\* (Catonismus.) Bauer (mietet einen Knecht): „**Johann, für die Wör (Worte) bin ich ämer nich, wenn Du famen schaff, dann went ich Di. Knecht: Na wenn ich denn schürlepp (topfschittel), dann kam ich nich.**“

\* (Bettlerkniff.) In Leipzig verjagten kürzlich unter den Verkaufständen des Töpfermarktes ein auf zwei Kriden erbärmlich hinführender gekrumpter Mann, der von den Verkaufenden reichlich mit Geld und Waaren beschenkt wurde. Da kommen einige Schulknaben heran und rufen, als sie den Menschen sehen: — „**Perrie, der is ja gar nich lahm!**“ Ueber diese unerwartete Entlarvung verwandelte sich der Schwinbler plötzlich in einen ganz flott laufenden Besorger, der mit einer Krücke auf die Jungen losschlagen will!

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Börsen-Berichte.

Halle, 31. Mai 1881.

Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 170-190 Mt. mittlere Qualitäten 210-222 Mt. feinste trocken...

Anzeigen.

Für diesen Heft übernimmt die Redaktion den Druck...

Familien-Nachrichten.

Vielen Dank

Allen den lieben Freunden und Bekannten aus Nah und Fern, welche am Begräbnisstage unserer seligen theuren Mutter...

Die bestirrende Familie

Friedrich Schulze.

Für die zahlreiche und herzliche Theilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Gatten, unseres guten Vaters...

Achtung.

Mittwoch d. 15. Juni halte ich Auktion der bis dahin verfallenen Pfänder. Max Thiele.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Plantage der Domain Granau bei Halle wird (M. 10733.)

Donnerstag den 9. Juni er., vormittags 11 Uhr,

meistbietend an Ort und Stelle verpachtet. Der Pachtpreis ist nach erfolgtem Zuschlag baar zu entrichten.

Ein neuer Federwagen

(Hinterladen), ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf bei Ferd. Engel, Schmiedemstr., Hüterstraße Nr. 3.

Ich beabsichtige mein Pianino für 300 Mark zu verkaufen.

Bauführer Keil, Dom 6.

Ein kleines Logis ist an einzelne Leute zu vermieten in Coburgauer Straße 5 a.

Ein Logis (36 Thlr.) ist zum 1. October zu beziehen in Schmalestraße 10.

Ein Logis (28 Thlr.) ist zum 1. Juli zu beziehen in Schmalestraße 10.

Eine Schlafstelle mit Mittagstisch ist offen in Brauhausstraße Nr. 7 parterre.

Ein Logis (60-70 Thlr.), in der inneren Stadt, parterre resp. 1. Etage, zum 1. October von jungen Leuten zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter N. 80 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Für Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arey's Heilmittelbuch, Preis 1 Mt., Die Gicht, Preis 50 Sgr. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 60 Sgr.

Vorrätig in der F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.

Formulare zu

Zoll-Inhaltserklärungen, für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorrätig die Buchdruckerei von Z. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Knabenanzüge

in allen Stoffen und Preisen von 3 Mt. an, Arbeitsjosen und Westen, Lederjosen. Großes Lager in Arbeits- und Kinderhemden, Flanelhemden von 1,50 Mt. an. Alle Arten Säurzen für Erwachsene und Kinder.

Sämmtliche Artikel der Leinens-, Baumwollen- und Halbwollenwaaren-Branchen, Bettzeuge, Zulettis, Leinen und Halbleinen, Handtücher große Auswahl. Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Ich empfehle obige Artikel zu außerordentlich billigen Preisen und bitte bei Bedarf um geeigneten Zuspruch. Hochachtend

Oelgrube 5.

M. Martens.

Restaurant z. Rischgarten.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle ich einem geehrten Publikum meine herrlichen Garten-Lokalitäten als einen sehr angenehmen Aufenthalt hiermit bestens. Auch werde mit einer Tasse guten Kaffee mit Kuchen, ff. Bayrisch, Lager-, Schwarz- und Champagner-Weißbier bestens aufwarten.

NB. Den ersten Feiertag Garten-Concert. Anfang 1/4 Uhr. Entrée à Person 15 Pf.

Gutsmachendes Pflaumenmus à Pfd. 30 Pf., amerikanische Ringäpfel à Pfd. 60 Pf., Weizenmehl I. à Pfd. 20 Pf., geräucherter Heringe à Stück 8-10 Pf. und marinirte Herings em-fiehlt in bester Waare Karl Fischmann, Neumarkt 54.

Provenceroöl

in feinsten frischester Qualität empfing und empfiehlt als vorzüglichstes Speiseöl

Otto Teichmann.

Flußbad

im hiesigen königlichen Schloßgarten. Temperatur des Wassers am 1. Juni d. J. 16° R. Um fleißige Benutzung bittet hochachtungsvoll C. Schieck.

Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittelte Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auktionen ab und ertheile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Reclamationen und Nachlaß-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitstraße 13. R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Macco-Unterjacken u. Hosen, Filet-Unterjacken mit 1/2 u. 1/1 Aermel, Unterjacken für Damen

billigt bei A. Grillo, Burgstraße 12.

Strümpfe, weiß und bunt, in allen Größen ebenfalls sehr preiswerth bei Obigen.

Herrn. Strassburger, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter, Markt 27, 1. Etage, empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung sämmtlicher Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiten, Reparaturen und Gravirungen liefert schnell, sauber und billig.

Frauringe können im Beisein der Interessenten angefertigt werden.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabricat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen G. Hartung, Gottfardtsstraße 18.

Die unterzeichneten Firmen halten am

zweiten Pfingstfeiertag ihre Geschäftslökalen geschlossen.

Friedr. Demme, Adolf Schäfer, F. F. Gryus, J. Schönlicht, Otto Franke, C. A. Steckner, Aug. Heber, M. Schwarz, A. Kröbel, Gebr. Wiegand, G. Meißner, Reinh. Wirth, J. G. Reichelt, Ed. Bentgraf.

Ich erlaube mir mein reichfortirtes

Stahlwaaren-Lager,

als Tisch- und Taschenmesser, Scheren, Senfen, Säbels etc., in gefälliger Erinnerung zu bringen. Auch billige

Solinger Stahlwaaren

hält stets auf Lager die Messerschmiederei und Schleiferei

von Carl Baum jun.,

Oelgrube Nr. 9, Schleifereien und Reparaturen werden schnell und gut gefertigt. D. O.

Manch Hilfe suchend, durchsteigt mancher Kranke die Bettstagen. Ich frage, welcher der vielen Heilmittel-Anstalten man vertrauen? Diese aber jene Anstalt imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohnt in den meisten Fällen gerade - das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, den rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre "Gottlieb-Baum's" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die besten Heilmittel ausführlich und lachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450 Auflagen erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es empfinden also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Sgr. für seine Postkarte.

III. Lotterie von Baden-Baden mit Hauptgewinnen im Werthe von Mk. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000 10 000 u. s. w., zusammen 10 000 Gewinne im Gesamtwerthe von Mark 554 400. Loose zur 1. Ziehung am 4. Juni à 2 Mk., sowie Original-Voll-Loose für alle 5 Klassen à 10 Mk. sind i. d. Exp. d. Bl. zu haben.

# XXIX. großes Orgel-Concert im Dome zu Merseburg

Dienstag den 7. Juni (III. Pfingsttag), von 5—7 Uhr.

Mitwirkende: Fr. E. Hoppe (Soprano), Hr. A. Schön (Tenor), Hr. Ad. Schulze (Bariton), Königl. Dom-  
sänger aus Berlin, Hr. G. Lahe (Orgel), Seminarlehrer aus Eisleben, der hiesige Gesangs-Verein und andere  
geschätzte Gesangskräfte.

## Program.

- 1) Präludium u. Fuge (Es dur) v. Bach.
- 2) Altkirchliche Gesänge v. Lupi (1561).
- 3) Bassarie aus Samson v. Fästel.
- 4) Hymnen f. Soprano u. Alt v. Rheinberger.
- 5) Fünfstimmige Chöre v. Ph. C. Bach u. Möhring.
- 6) Terzett aus Schöpfung v. Haydn.
- 7) Doppelfuge v. Rühmstedt.
- 8) Für Bariton: a. Sei nur still v. Franz; b. Gebet v. Wolkensteiner.
- 9) Jubilate, amen v. Bruch.
- 10) Psalm 100 v. Mendelssohn.

Eintrittskarten: Altarplatz à 1,25 Mk., Schiff à 75 Pf., bei den Herren Wiese, Nabe und Stallberg.  
Schumann.

## Presskohlensteine.

Dem Herrn G. Heber und dem Consum-Verein G. G. haben wir auch für dieses Jahr wieder den Verkauf unserer Kohlenpresssteine für Merseburg übertragen und werden wir bemüht sein, den Abnehmern durch diese Vermittelung nur beste Werscherer Steine zuzuführen.

## Werscher-Weissenfeller Braunkohlen-Act.-Ges.

Unter Bezug auf die vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Lieferungen auf

### Werscherer-Presskohlensteine

hiermit ergebenst mit dem Bemerken, daß ich außerdem auch zur Beforgung von

Briquettes,  
böhmischer und Meuselwitzer Stückkohle,  
kieserner und eigener Scheitholz-Stückkohle

zu den Tagespreisen bereit bin.  
Merseburg, den 30. Mai 1881.

E. Hetzer, Zimmermstr.

Unterzeichneter empfiehlt sein neu eingerichtetes

## Ofen-Lager

bei Bedarf zur gütigen Berücksichtigung.

Thonauflage, Koch- und Heizöfen, Regulirösen, alle Oefentheile: Ring- und Einlegeplatten, Feuerthüren, Roste, Oefenrohre, Essenschieber, Räumschieber in großer Auswahl.

Billige Preise.

H. Müller jun., Klempnermstr.,  
Schmalestraße Nr. 10.

Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Sorten Petroleum- und Solarlampen, emailirter und decorirter Geschirre, Haus- und Küchengeräthe in großer Auswahl.  
Werkstatt für in mein Fach schlagende Banarbeiten.

EBHARDT'S

## BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“  
Jährlich:

- 24 Arbeitsnummern,
  - 12 Schnittmusterbogen.
- Prels vierteljährlich nur 1 Mark.

„2 1/2 Mark-Ausgabe“  
Jährlich:

- 24 Arbeitsnummern,
- 24 colorirte Modenkupfer,
- 12 Schnittmusterbogen,
- 12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
- 24 Unterhaltungsnummern.

Neu!

„1 1/2 Mark-Ausgabe“  
Jährlich:

- 24 Arbeitsnummern,
- 12 Schnittmusterbogen,
- 12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich  
nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“  
auf feinstem Papier gedruckt.  
Jährlich:

- 24 Arbeitsnummern,
  - 24 Unterhaltungsnummern,
  - 72 colorirte Modenkupfer, darunter  
12 in Quartformat mit 6 Figuren.
  - 4 colorirte Handarbeitskupfer,
  - 24 Schnittmusterbogen,
  - 24 fertig zugeschnitt. Papiermuster.
- Preis vierteljährlich 6 Mk.

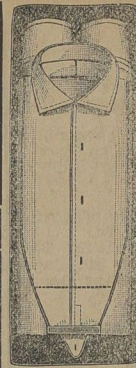
Probennummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

## Hüte und Mützen

empfehlen in großer Auswahl für Herren, Knaben und Kinder, sowie reichhaltiges Lager aller Sorten Handschuhe, Hosenträger, Schlipse, Chemisettes, Kragen, Stulpen und noch viele in dies Fach einschlagende Artikel bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen. Mützen für 50 Pf. sind wieder am Lager.

A. Prall, Burgstraße 4.

Hierzu eine Beilage.



Adolf Schäfer,  
Markt 7,  
empfiehlt gut sitzende  
Oberhemden

von bestem Schaffer Neuforce  
und echtem Bielefelder Leinen.  
Reichhaltige Auswahl von  
prima 3 faden leinenen  
Kendern-Einsätzen,  
Kragen, Manschetten  
und Vorhemden.  
Schlipse u. Cravatten.

## Wäsche

zum Waschen und Bleichen  
wird angenommen und bei reeller Bedienung schnell  
und billigst besorgt.  
Auch wird Leinwand zum Bleichen angenommen.  
Franz Rothensee, Bleicher,  
Neumarkt, Krautstraße 6, am Saalauer.

## Kommt und staunet!

Für 10 Pf. 4—5 Stück hochfeinschmiedende saure  
Kurven bei  
Frau Bindseil,  
Seitenbentel.

## Gesang-Verein.

Freitag 6 1/2 Uhr Probe im Dom.  
Schumann.

## Artillerie.

Freitag den 3. Juni er. General-Versammlung  
im Casino-Garten.  
Tagesordnung: Aufnahme eines neuen Mitgliedes.  
Der Vorstand.

## Sommertheater Funkenburg.

Samstag den 5. Juni 1881.

### Eröffnungs-Vorstellung.

## Der jüngste Lieutenant

Posse mit Gesang in 4 Akten von G. Jacobson.

## Rischgarten.

Den zweiten Pfingstfeiertag Tanzvergnügen. An-  
fang abends 7 Uhr.  
F. Wette.

## Restaurant zur grünen Eiche.

Freitag Schichtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends  
Brat- und frische Wurst.  
W. Schott.

## Kößchen.

Zum Pfingstfest am 2. und 3. Feiertage, sowie  
zu Kleinpfingsten ladet freundlich ein  
die Pfingstgesellschaft.  
Speisen und Getränke ff.

Ein gutes arbeitsames Mädchen wird zum 1. Juli  
ge sucht.  
A. Strehl, Neumarkt 59.

Ich suche per Juli ein ordentliches Kindermädchen.  
Marie Rummel.

Dem Herrn Bildhauer H. Horn hierseits fühle ich  
mich gedrungen, für den auf dem Grabe meines  
Sohnes Johannes Werz geleisten Denksteine meinen  
innigsten Dank öffentlich auszusprechen. Gott wolle ihm  
für diesen Beweis treuer Freundschaft ein reiches Ver-  
geltung sein.  
Merseburg, den 1. Juni 1881.

Wittwe A. Werz.

## Tivoli-Theater.

Donnerstag den 2. Juni 1881. 9. Vorstellung im  
1. Abonnement. Auf vielseitigen Wunsch: Die Braut-  
schau Friedrichs des Großen. Hierauf: Ungarischer  
Nationaltanz, getanzt von Frä. Johanna Pözl. Zum  
Schluß: Guten Morgen Herr Fischer. Beste in  
1 Akt von W. Friedrich. Musik von E. Stegmann.  
Freitag den 3. Juni 1881. Emilia Galotti. Trauer-  
spiel in 5 Akten von G. E. Lessing.  
In Vorbereitung: Flamina.  
Die Direction.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Montagssitzung. Auf der heutigen Tagesordnung standen die beiden Vorlagen der Regierung, deren eine den Traubenjoll einführt und den Mehljoll erhöht, während die andere den Joll auf unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren theilweise höher ansetzt. Mit diesen Vorlagen der Regierung ist, wie heute alle nicht-schutzjollnerischen Redner hervorhoben, das von der Regierung selbst proclamirte Princip des vorläufigen Noli me tangere bezüglich des Jolltarifs offen aufgegeben. Es entspann sich nun eine Generaldiscussion, welche beide Vorlagen und zum Theil auch schon Vorschläge der Petitionskommission, welche dasselbe Thema betreffen, gleichzeitig in den Bereich ihrer Erörterung zog. Der Abg. Bamberger trennte zunächst den aus ganz anderen Gesichtspunkten als die des Schutzjoll verfolgte, hervorgegangenen und sachlich berechtigten Traubenjoll von den vorgeschlagenen Jollerhöhungen ab. Was die letzteren anbetrifft, so greift man schon jetzt, statt den Fehler, den man gemacht habe, einzufehen, zu weiteren übertriebenern Maßregeln, während man jede Erleichterung des Jolltarifs kurzer Hand von sich abweist. Man verkündete das Uebel, weil man den Grund der Klagen, welche laut würden, völlig verkennt. Die Müller wünschen Erleichterung der Ausführbedingungen, statt dessen gebe man ihnen erhöhten Schutzjoll. Wöchte der Reichstag, so schloß der Redner, den neuen verhängnisvollen Schritt des Hinausschraubens der Jolle nicht mitmachen, wöchte er vielmehr der Regierung zurufen, sie solle von ihrer Steuer- und Wirtschaftspolitik umkehren, wie der Minister Maybach in seiner Vertheilungspolitik bereits, durch den Zwang der Dinge selbst genöthigt, die Umkehr begonnen habe.

Gegen diese Angriffe auf die Wirtschaftspolitik des Kanzlers erhob sich alsbald der eben so um Gründe unbefürmerter, als in seiner Begeisterung für den Schutzjoll unerschütterliche Abg. v. Kardorff. Er sah in den Vorlagen der Regierung nur einzelne Correcturen von Versehen des Jolltarifs, wo die Erfahrung solche als nothwendig erwieisen, also keine eigentliche Abänderung desselben. Abg. v. Vanda erklärte, daß die Nationalliberalen gegen die Erhöhung des Mehljolltes stimmen würden. Die Regierung möge die Abstellung der Beschwerden der Müller vielmehr in der Rückkehr zu dem von ihr selbst ursprünglich vorgeschlagenen niedrigen Kornjoll suchen und überhaupt den Kornjoll wenigstens nach den verschiedenen Getreidearten verschieden normiren. Der Agrarierführer v. Mirbach suchte gleich Herrn von Kardorff nachzuweisen, daß es sich hier um keine Aenderung des Tarifs handle, bis man ziehen müsse. Abg. Löwe (Berlin) berechnete die Erhöhung der Lebensmittelpreise auf 10 pCt., worüber man doch nicht so leicht, wie die Herren v. Kardorff und v. Mirbach, hinweggehen könne. Der Meeraner und glatte Tuchwaaren-Industrie müsse durch andere Mittel geholfen werden, als durch die der Vorlage. Näheres hierüber beehielt sich Redner für die zweite Lesung vor. Staatssecretär Scholz erklärte ähnlich den schutzjollnerischen Rednern, die Vorlage sei keine principielle Abänderung, sondern nur eine durch die Erfahrung als nothwendig erwiesene Correctur desselben. Im Uebrigen habe der Jolltarif noch nicht lange genug Geltung gehabt, daß man definitiv über seine Wirkung urtheilen könne. Abg. v. Schorlemer trat den freisinnlichen Rednern mit denselben agrarischen Gründen entgegen, wie der Abg. v. Mirbach. Er bestritt auf das Entschiedenste, daß das Vot durch die Kornjolle vertheuert werde und wurde später durch Richter in nicht geringe Verlegenheit gebracht, der aus stenographischen Berichten des Jahres 1878 die damaligen mannhaften Erklärungen des Herrn v. Schorlemer gegen die dem Volke das Vot vertheuernden Kornjolle vorlas. Darauf traten noch der Gläfler Grad und der Sozialdemokrat Auer für die vom Bundesthate vorgeschlagene Erhöhung des Jolls auf unbedruckte Tuch- und Zeugwaaren ein. Die Specialberathung wird erst heute Abend zu Ende geführt,

nur den Traubenjoll erledigte das Haus und zwar durch unveränderte Annahme der Vorlage.

In der am Montag stattgehabten Abend-sitzung des Reichstages, welcher von Seiten der Reichsregierung u. A. der Director im Reichsschatzamt Burchardt bewohnte, wurde die Verathung der Mehljollerhöhung fortgesetzt. Nach längerer Debatte, an der sich die Abg. Witte (Mecklenburg), v. Heeremann, Dr. Bamberger, v. Barnbüler und der Bundescommissar Director Burchardt beteiligten, wird unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge der Regierungsvorschlag, d. h. Traubenjoll- und Mehljollerhöhung angenommen. Nachdem um 10 Uhr ein Vertagungsantrag abgelehnt worden, tritt das Haus noch in die zweite Verathung der Jollerhöhungen für bedruckte und unbedruckte Zeugwaaren, welche indessen, da die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Zahl nicht mehr vorhanden ist, heute ohne Resultat verläuft.

(Dienstagsitzung.) Die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes hat heute im Plenum des Reichstages ihren Anfang genommen. Das Haus war jedoch nur mäßig besetzt. Auf Vorschlag des Präsidenten kam man überein, sich bei der Debatte über §. 1 nicht in eine allgemeine Discussion zu verlieren, sondern, dem Beispiele der Commission folgend, hierbei lediglich die Fragen des Versicherungszwanges und der Ausdehnung der Versicherung auf die Arbeiterwelt zu debattiren, welche Fragen jener erste Paragraph direct entscheidet. Die Commission hat bekanntlich statt der einen Reichsversicherungsanstalt Versicherungsanstalten in den einzelnen Bundesstaaten gelegt. Die Fortschrittspartei beantragt statt des staatlichen Versicherungszwanges die weitere Ausbildung des Haftpflichtgesetzes. Im Fall dieser Antrag, wie vorausgesehen, verworfen wird, betont der Abg. v. Kleist, daß die Ausdehnung der Versicherung auch auf Arbeiter im Bauwesen, bei der Land- und Forstwirtschaft, endlich bei Eisenbahnen und Schiffs-fahrtsbetrieb, welche die Vorlage ausschließt; die Sozialdemokraten wollen die Versicherung auf alle Arbeiter ausgedehnt wissen, welche erfahrungsmäßig durch die Art ihrer Beschäftigung der Unfallgefahr ausgesetzt sind. Die Conservativen (v. Kleist und v. Weßel) wünschen die Ausdehnung des Gesetzes auf landwirtschaftliche Arbeiter, so fern sie bei Maschinen, welche nicht lediglich durch Menschenkräfte bewegt werden, beschäftigt sind.

Der Abg. Freund begründete zuerst den fortschrittlichen Antrag. Der Abg. v. Kleist-Regow benutzte die Discussion des ersten Paragraphen zu einem allgemeinen Panegyricus auf den „christlichen Staat“, der in dieser Vorlage sich wieder fühlbar mache. Der Staat, die Allgemeinheit müsse für den Arbeiter einstehen, er könne zwar nicht die Armut abschaffen, wohl aber das Bettelthum. Man möge sich durch eigene Bedenken nicht abhalten lassen, sondern an dem goldenen Kern des Gesetzes festhalten, welches den Beginn einer neuen Gesetzgebung auf christlicher Grundlage bezeichne.

Der Abg. Böllmer (Fortschritt) verteidigte das Princip der Haftpflicht noch einmal. Wenn man erkenne, daß der Arbeitnehmer bei Unfällen ein Recht auf Schadenersatz, der Arbeitgeber die Pflicht, jenen Ersatz zu leisten, habe, so sei dies eben nichts anderes, als das Princip der Haftpflicht. Er wies ferner statistisch nach, daß die in der Vorlage nicht mit begriffenen Betriebe, wie Landwirtschaft, Schiffahrt, Bauwesen, Fuhrwesen, eine größere Anzahl von Unfällen aufzuweisen hätten, als manche Industrie- und Fabrikzweige, und plaidirte dafür, daß man dem fortschrittlichen Antrage gemäß diese Betriebe mit in den §. 1 aufnehme.

Der Abg. Liebknecht erklärt dem Herrn v. Kleist-Regow, daß sein „christlicher Staat“ weiter nichts sei, als ein Büttelstaat, und dieser Büttelstaat sei eben so zu verurtheilen wie der „Nachtwächterstaat“ der Manchestermänner. Seit

wann dächten denn die Herren von der Rechten an den „armen Mann“? Seit sie von den Sozialdemokraten dazu gezwungen seien. Der Kanzler sei jetzt genöthigt, in sozialdemokratischen Fußstapfen zu wandeln. Aus diesem Grunde trete er mit seinen Freunden für das Princip des Gesetzes ein. Die Haftpflicht sei total zu verwerfen, zur Verhütung von Unfällen möge das Strafrecht das Seine thun. Dieses Gesetz sei ein sozialistisches, es sei der Spitze des Keils zu vergleichen, der in die jetzige Gesellschaftsordnung getrieben werde, der Kanzler werde weiter gehen müssen, nicht er habe die Sozialdemokraten, sondern diese hätten ihn. Vor dem Nihilismus und der allgemeinen Auflösung schütze nur der Sozialismus. Man möge das Gesetz mit den Anträgen der Sozialdemokraten annehmen, die es seines Klassencharakters entkleiden und auf eine breitere Basis stellen, dann habe man einen bedeutenden Schritt auf dem Wege der Reform gethan und Zeugniß für die Wahrheit des sozialistischen Gedankens abgelegt.

Der Geh. Rath Lohmann bekämpfte in kurzer, streng sachlicher Ausführung die vorliegenden Anträge. Der Antrag Ausland stehe im Widerspruch gegen den privatlichen Charakter der Haftpflicht. Die Ausdehnung auf einen weiteren Kreis von Gewerben sei unthunlich, weil einerseits dafür die erforderlichen statistischen Unterlagen fehlen, andererseits bei verschiedenen Betriebsarten, wie namentlich bei dem Transportwesen und der Landwirtschaft, nicht die Möglichkeit ausreichender Controle geboten sei. Der Abg. Lasker erklärte sich für den Antrag Ausland. In zweiter Reihe plaidirte er für die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf einen möglichst weiten Kreis von Gewerben und bekämpfte das Versicherungsmonopol sowie den Staatszuzuschuß. Schließlich nahm noch der Abg. Marquardsen das Wort, um zu betonen, daß die nationalliberale Partei, wiewohl in den einzelnen Fragen durchweg nicht einig, doch dem Princip der Vorlage sympathisch gegenüber stehe.

Die Abstimmung ergab die unveränderte Annahme des §. 1 nach dem Vorschlage der Commission. Die Fortschrittspartei, die Sozialdemokraten und die Mehrzahl der Sezessionisten stimmten dagegen.

Mit dem §. 2a, in welchem die Commission die partikularstaatliche Versicherungsanstalt der von der Regierung vorgeschlagenen Reichsanstalt supponirt hat, kam man nunmehr an die erste entscheidende Prinzipienfrage. Von nationalliberaler Seite ist der Versuch gemacht worden, die Reichsversicherung wieder herzustellen. Der Abg. Buhl macht für den von ihm in dieser Richtung eingebrachten Antrag alle die Gründe geltend, welche ja genugsam schon hervorgehoben sind. Für die zweite Lesung ist jedoch jede Bemühung, den Partikularismus wieder zu verdrängen, fruchtlos, denn der Abg. Stumm gab offiziell die Erklärung ab, daß seine Partei für den Commissionsvorschlag stimmen werde. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Die Sozialdemokraten bringen zu der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes Anträge ein, die im Wesentlichen auf folgende Punkte hinauslaufen: Wiederherstellung der Reichsversicherungsanstalt. Ausdehnung der Versicherung auf viel größere Kreise von Arbeitern (§. 1); Streichung der Carenzzeit, die Rente soll bei völligem Verlust der Arbeitsfähigkeit den vollen Ersatz des bisherigen Arbeitsverdienstes des Betroffenen betragen. Bei Streitigkeiten soll ein Schiedsgericht aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Höhe der Renten bestimmen. Die Versicherungsprämie soll allein von den Betriebsunternehmern gezahlt werden. Die §§. 56 und 56a (Corporationen) sollen gestrichen werden.

Provinz und Umgegend.

† Von Seiten des Halle'schen Ausstellungscomites ist der 1. Juni als letzter Termin fest-

Vertical text on the left margin containing various names and fragments of text from the adjacent page.

gesetzt worden, an welchem noch Ausstellungs-  
objecte angenommen werden. Später eingehende  
Gegenstände sollen unbedingt von der Ausstellung  
ausgeschlossen werden. Eine Maßregel, welche  
nur gebilligt werden kann.

† Die Stadtrordnetenversammlung in Weizen-  
fels wählte am Dienstag den zweiten Bürger-  
meister in Nordhausen, Herrn Weicker, zum Ober-  
haupt der Stadt.

† In Böhlitz-Chrenberg unweit der  
Mühle wurde bei dem am verg. Freitag stattgehabten  
Gewitter ein Geschirrführer, welcher nebst drei  
andern auf dem Heimwege begriffen war, vom  
Blitze getroffen. Derselbe wurde besinnungslos  
vom Wege getragen und waren ihm die Kleidungs-  
stücke buchstäblich vom Leibe gerissen.

† Aus Hainrode unter der Harburg (im  
Kreis Worbis) wird der „Nordh. Zig.“ folgender  
Unfallsfall mitgeteilt: Der dortige Kaufmann  
Vorntäger, welcher vor Jahren als Einjährig-  
Freiwilliger bei der Artillerie gedient, befand sich  
dieser Zeit im Besitze einer Granate und wünschte  
von dem Schlosser Glorius die Vornahme einer  
Veränderung an derselben. Erst nach wiederholtem  
Drängen und auf die bestimmteste Versicherung  
hin, daß das Sprenggeschloß keine Zündmasse mehr  
enthalte, ließ sich endlich Glorius herbei, die Arbeit  
in Angriff zu nehmen. Bei derselben entlief sich  
am Mittage des letzten Freitags das Projectil  
plötzlich unter fanonemähnlichem Krachen; die  
Granatsplitter richteten in der Werkstätte arge  
Verwüstungen an, dem Glorius, einem fleißigen  
jungen Manne, wurden mehrere Finger der linken  
Hand abgerissen und der Arm total zerschmettert,  
jedenfalls wird die Amputation des Armes nöthig  
werden. Einem anderen in der Werkstätte weilenden  
Manne wurde der rechte Arm schwer verletzt und  
durch einen Splitter die rechte Körperseite be-  
schädigt. Glorius ist in die Klinik nach Halle ge-  
schafft worden.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 2. Juni 1881.

\*\* Am Dienstag Vormittag fand im Tivoli  
hierselbst vor Notar und Zeugen die Ziehung der  
zweiten Sächsisch-Thüring. Pferde-Lotterie  
statt. Zwei Waisenknaben erwarben den Glücks-  
rädern die Loos- und Gewinn-Nummern, gaben  
dieselben an die Ausrufer, aus deren Händen sie  
an Herrn Justizrath Grube zur Kontrolle über-  
gingen. Nach Verlauf einiger Stunden war das  
Geschäft, dem eine Anzahl Loosinhaber im Zu-  
schauerraum mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt,  
beendet. Die Hauptgewinne fielen hierbei auf fol-  
gende Nummern: 15552 (eine Equipage mit 2  
Pferden und compl. Geschirr), 13123 (eine Equi-  
page mit 1 Pferd und compl. Geschirr), 17704  
(ein Pferd, hellbr. Stute), 8077 (ein Pferd, dunkelbr.  
Stute), 10861 (ein Pferd, braune Stute), 3669  
(ein Pferd, braune Stute), 14647 (ein Pferd,  
Fuchsstute), 13953 (ein Gewehr), 14814 (eine  
goldene Herrenuhr), 482, 9179, 4861 und 12124  
(je eine goldene Damenuhr), 286 und 8947 (je  
eine Regulatur). Der im Prospect aufgeführte  
erste Hauptgewinn, bestehend aus einer Equipage  
mit 4 Pferden im Werthe von 9000 Mark mußte  
auch diesmal, da von den in Aussicht genommenen  
30000 Loosen nur 12191 abgesetzt worden sind,  
ausfallen. Im Ganzen wurden 490 Gewinne  
verloren. Die Gewinne sind gegen Rückgabe der  
betr. Loose vom 1. Juni an in ten Stunden von  
11—1 Uhr im Ausstellungsorte in Empfang zu  
nehmen. Auswärtige Gewinner wollen ihre Ge-  
winnlose unter deutlicher Angabe des Namens,  
Wohnortes u. dem Bankguth Herrn Louis Zehender  
hier einreichen, und wird dieser die Gewinne den  
betroffenen Gewinnern unter Nachnahme der Ver-  
packungskosten auf ihre Gefahr übermitteln. Ge-  
winne, welche bis zum 1. August 1881 nicht ab-  
gefordert worden sind, verfallen zu Gunsten des  
Zweckes der Lotterie.

\*\* Wie uns von mehreren Seiten mitgeteilt  
wird, fand am Montag gegen Mittag mehrere  
Schwärme Heuschrecken über unsere Stadt ge-  
flogen. Einzelne ermatete Thiere wurden in den  
Straßen in der Nähe des Bahnhofes bemerkt.

Glücklicherweise haben diese gefährlichen Gäste  
weder hier noch in unserer Umgegend längeren  
Aufenthalt genommen.

\*\* Die Luppe und Elster sind in Folge der  
starken Gewitterregen in voriger Woche bedeutend  
angeschwollen und haben niedrig gelegene Auen-  
wiesen überschwemmt.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Im Amtsbezirk Teuditz wurde am 27. Mai  
ein der Tollwuth verdächtiger, zugelaufener, fremder  
Hund getödtet. Da die Möglichkeit nicht ausge-  
schlossen ist, daß derselbe andere Hunde u. s. w.  
gebissen hat, so ist zur Vermeidung von Unglücks-  
fällen die Hundelperr im Amtsbezirk Teuditz auf  
vorläufig 4 Wochen angeordnet worden. Es müssen  
daher während dieser Zeit alle in den Dirschäften  
des genannten Bezirks vorhandenen Hunde festge-  
legt werden. Alle dieser Vorschrift zuwider, frei  
herumläufenden Hunde werden getödtet und die  
Besitzer derselben hart bestraft. Das Führen der-  
selben mit einem das Weisen unmöglich machenden Maul-  
korb versehenen Hunde an einer kurzen Leine ist  
gestattet.

§ In Dörlitz fand am 27. Mai die Grund-  
steinlegung zu einer neuen Kirche, welche auf dem  
Grunde der alten erbaut werden soll, im Weis-  
en des fgl. Landraths v. D. Reß und des Super-  
intendenten Schirlich aus Querfurt statt.

§ In der Sonnabendnacht hat sich in Freyburg  
der letzte traurige Akt eines Familien-Dramas ab-  
gespielt, dessen einzelne Scenen abermals die trost-  
lose Geschichte vom „nur allzu schwachen Mutter-  
herzen“ und von den Früchten erzählen, die „blinde  
Liebe“ zu ernten pflegt. An gedanktem Tage früh  
fand man in der Unfrucht die Leiche einer alten  
Frau, schon in den Siebzigen, die bei Lebzeiten  
ihre Habe an ihre Kinder vergeben und nun  
endlich — zu stolz, um das Mitleid fremder in  
Anspruch zu nehmen — von allen Mitteln ent-  
blößt, einen freiwilligen Tod vermeinter Schande  
vortrug.

### Vereine und Versammlungen.

Der 7. ordentliche Verbandstag der Deut-  
schen Gewerbevereine (Hirsch-Dunder) tritt in diesem  
Jahre in Stuttgart zusammen. Am 19. Juni, einem  
Sonntage, findet zugleich der erste Sächsisch-Thüring.  
Gewerbeverein statt, und zwar in dem Festsaal der Lieber-  
halle. Auf der Tagesordnung stehen Deferate und Dis-  
kussion über: 1) Die Lage der deutschen Arbeiter und  
die Gewerbevereine, ihre Hülfsmittel und Pensionisten. Ref.  
Dr. Max Hirsch und Maschinenbauer Schöffler (Cann-  
stadt). 2) Die Vertheuerung der Lebensmittel und die  
Arbeitslöhne. Ref. Reichstags-Mitgl. Dr. Günther (Ans-  
bach) und Lithograph Jagu (Weitz). 3) Schutz für Leben  
und Gesundheit der Arbeiter. Ref. Maschinenbauer  
Andreas (Berlin). 4) Wie läßt sich die Gewerbevereins-  
bewegung in Sächsisch-Thüringen fördern? Ref. Steindrucker  
Schwab (Mannheim). Auf dem Gewerbevereinstag wer-  
den nicht nur sämtliche sächsischen Ortsvereine, sondern  
auch eine größere Zahl Bildungs-, Unterstützungs- u. a.  
Vereine vertreten sein; hervorragende Gelehrte, Abge-  
ordnete, Fabrikanten u. s. w. haben gleichfalls ihr Er-  
scheinen zugesagt. Für die frühen Vormittagsstunden  
ist der Besuch der Württembergischen Landes-Industrie-  
ausstellung unter sachkundiger Führung in Aussicht ge-  
nommen. Die Tagesordnung des eigentlichen Verbandstages  
ist sehr reichhaltig und beantragt ein besonderes  
Interesse durch eine Reihe von Anträgen bezüglich der  
Invalidentasse, der Unterstützungsstelle für Reisende und  
Arbeitslose, der zweckmäßigen Anlegung der Arbeiterer-  
parnisse u. s. w.

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung  
Schiffbrüchiger beschloß in ihrer am 29. Mai in  
Kiel abgehaltenen Generalversammlung einmüthig, den  
Prinzen Heinrich zu bitten, das Ehrenpräsidium zu  
übernehmen. Se. Königl. Hoheit erwichen in der Ver-  
sammlung und erwiderte auf die Anrede des Präsidenten  
Meier (Bremen): „Ich nehme mit Dank das Ehrenamt  
an und werde mich bemühen, die schönen Bestrebungen  
der Gesellschaft nach Kräften zu unterstützen.“ Der Prinz,  
nachdem dann der Präsidentenrat ein, wählte dem größten  
Theil der Verhandlungen bei und nahm an dem darauf  
folgenden Dejeuner Theil. Der Jahresbericht der Ge-  
sellschaft konstatiert die erfreuliche Entwicklung des  
deutschen Rettungswerkes und die guten Beziehungen zu  
den auswärtigen Gesellschaften. Der bisherige Vorstand  
wurde wiedergewählt. Die nächste Jahresversammlung  
findet in Mainz statt.

### Kunst und Wissenschaft.

In Madrid ist am 27. Mai das Fest zu Ehren des  
zweihundertjährigen Todeslages des größten spanischen  
Dramatikers Calderon de la Barca mit einem glänzen-  
den historischen Festzuge geschlossen worden. Wie der  
„Independance“ telegraphirt wird, nahmen an demselben

etwa 6000 Personen zu Fuß und 1500 Reiter theil.  
Der allegorischen Wagen, deren Pracht und künstlerische  
Vollendung sehr gerühmt wird, waren 13 an der Zahl  
und die Musikbänder von 15 Regimenten begleiteten den  
Zug. Der Zug wurde mit hümmiger Begeisterung von  
der wohl 300000 Köpfe starken Menge begrüßt, welche  
durch die Straßen der Stadt wogte. Abends prangte  
Madrid in festlicher Beleuchtung und ein Zapfenreich,  
von 20 Musikbänden ausgeführt und von zahlreichem  
Fackelträgern begleitet, gab dem dreitägigen Feste den  
endlichen Abschluß.

### Vermischtes.

\* (Die näheren Details über die Explosion  
des britischen Kriegsschiffes „Doterel“ in der  
Magelhanstraße bringen viele heimliche Umstände aus  
Tageslicht. Danach war die Mannschaft schlecht und  
meutertlich; andererseits war die Disziplin allzuhart.  
Ein Theil der Mannschaft machte deshalb schon bei  
Montevideo einen Fluchtversuch, wurde jedoch zurückge-  
bracht und die bei dem Versuch Beteiligenden lagen zur  
Zeit der Explosion noch in Ketten. Der erste Ingenieur  
war wegen Trunkenheit verhaftet. Als Ursache der  
Explosion wird jetzt die Ausströmung von Kohlengas  
aus den Kesseln des „Doterel“, die sehr gasaltig waren,  
vermuthet. Die Kessel hätten alle 4 Stunden unterjocht  
werden sollen, was jedoch nicht geschah. Unmittelbar  
nach der Explosion stieg eine große Dampfmasse auf,  
was mit obiger Annahme übereinstimmt, da die Ableitung  
des Dampfes durch die Kohlenkammer ging. Andere  
Vermuthungen führen das Unglück auf die Explosion  
des Kessels oder der Schießbaumwollen-Vorräthe zurück.)

\* (Die Wörcht von derbeeme.) Ein Soldat  
der nach Juidau gelegten Gernison hat folgenden Brief  
nach seiner Heimath gelangen lassen: „Juidau, den 20.  
April 1881. Innigstgeliebte Eltern! Die große Wörcht,  
die Ihr mir geschickt habt, ist eine sehr seltene Wörcht;  
hier in Juidau hamie och Wörcht, aber die Juidische  
Wörcht ist noch lange nicht so wie Eure Wörcht. Innigstgeliebte Eltern,  
über Eure Wörcht hab' ich mich recht gefreut, und wenn ich derbeeme wäre, da würde ich  
sehr gewiß manchen Hapen Wörcht essen. Wenn Ihr  
wieder Wörcht macht, da schickt mir doch wieder eine  
Wörcht, um die seltene Wörchtstuppe konnt' ich einmal,  
übrigens is es mir egentlich Wörcht, ob ich die Wörcht  
hier in Juidau esse oder derbeeme. Euer treuer Sohn.“

\* (Man kann sich verrechnen.) In einem  
vielen Aufsehen erregenden Erbschaftsprozeß gab der  
Vertreter der Dame das Streitobjekt auf Eine Million  
Mark an. Aber es wurde zu Recht erkannt, daß das  
Streitobjekt nur auf 20000 Mark zu setzen sei. — In  
einem anderen Falle war einem Wegger durch ein  
doloses Verfahren des Viehhändlers ein Schaden erwachsen.  
Der Advocat berechnete den durch die Nichtlieferung eines  
Stieres dem Beklagten durch die Verschäffterung, ent-  
gangenen Verdienst, den erlittenen Ueberger, Prozeßkosten  
u. entstandenen Schäden auf 10000 Mark. Der Präsident  
des Gerichts fragte darauf, ob der Herr Advocat nicht  
gleich eine Leibrente für den — Däsen — Wegger aus-  
gesetzt haben wollte.

\* (Nüßerständnis.) Auf der Anklagebank er-  
scheint ein Handwerksgehilfe von heftigerem Gesalt,  
beschuldigt, bei einer Schlägerei lebensgefährliche Hiebe  
ausgetheilt zu haben. Der Präsident fragt ihn: Haben  
Sie Jemand mit Ihrer Vertheidigung beauftragt? —  
Was? Ich? Ich brauch' Niemand. Kommt nur mal 'ton.

### Fahrplan von 15. Mai 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>13</sup> Mts. (Schüllz.), 7<sup>17</sup> Mts. (4. Kl.),  
10<sup>10</sup> Mts., 12<sup>50</sup> Mts. (4. Kl.), 4<sup>57</sup> Mts. (3. Kl.),  
5<sup>14</sup> Mts. (Schüllz.), 8<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.), 1—3. Kl.,  
10<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.).  
(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammenborn an.)

A n s c h l ü s s e :  
Halle—Berlin: 4<sup>28</sup> (S) Mts., 8 Mts., 2 Am., 5<sup>27</sup> (S)  
Am., 6 Mts., 9 (S) Mts. (S = Schnellzug).  
Halle—Magdeburg: 5 Mts., 7<sup>10</sup> Mts., 11<sup>30</sup> (S) Mts.,  
1<sup>25</sup>, 3<sup>10</sup> u. 5<sup>52</sup> Mts., 7<sup>15</sup>, 9<sup>30</sup> (S) u. 10<sup>58</sup> Mts.  
Halle—Halberstadt: 8<sup>10</sup> u. 11<sup>35</sup> Mts., 1<sup>14</sup> u. 6<sup>58</sup> Mts.  
Halle—Guben: 8 Mts., 1<sup>33</sup> (S) Mts., 7<sup>34</sup> Mts.,  
Halle—Nordhausen: 5, 9, 11<sup>40</sup> (S) Mts., 2 Am.,  
7<sup>20</sup>, 9<sup>14</sup> u. 10<sup>30</sup> (S) Mts.  
Halle—Leipzig: 5<sup>28</sup>, 8 (S) u. 10<sup>8</sup> Mts., 1<sup>30</sup>, 3<sup>40</sup> u.  
5<sup>9</sup> Mts., 7<sup>10</sup> u. 8<sup>58</sup> (S) Mts., 10<sup>58</sup> Mts.  
Nach Weizenfels: 6<sup>59</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>59</sup> Mts. (Schüllz.),  
1—3. Kl., 10<sup>59</sup> (3. Kl.), 12<sup>59</sup> Mts. (Schüllz.), 2<sup>19</sup>  
Am. (4. Kl.), 6<sup>29</sup> Mts. (4. Kl.), 9<sup>28</sup> Mts. (4. Kl.),  
11<sup>20</sup> Mts. (Schüllz.).

A n s c h l ü s s e :  
Corbetta—Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) Mts., 6<sup>50</sup> u. 10<sup>1</sup> Mts., 12<sup>46</sup>,  
4<sup>12</sup>, 5<sup>5</sup> u. 8<sup>52</sup> (S) Am., 10<sup>10</sup> Mts.  
Weizenfels—Leiz: 7<sup>5</sup> Mts., 12<sup>32</sup>, 4<sup>31</sup> u. 10<sup>1</sup> Am.,  
Dietendorf—Aunstedt: 7<sup>10</sup>, 10 Mts., 2<sup>45</sup>, 7<sup>25</sup> u. 9<sup>55</sup> Am.,  
Gotha—Dyrhau: 7<sup>25</sup>, 10<sup>20</sup> Mts., 3<sup>5</sup> u. 10<sup>12</sup> Mts.

Personen-Poiten:  
aus Merseburg 5 Uhr 3. und 2<sup>00</sup> Uhr 3.  
in Wörlitz 7<sup>10</sup> Uhr 3. und 4<sup>50</sup> Uhr 3.  
aus Wörlitz 5<sup>50</sup> Uhr 3. und 7<sup>40</sup> Uhr 3.  
in Merseburg 8<sup>10</sup> Uhr 3. und 10 Uhr 3.  
aus Lanchstädt 5<sup>50</sup> Mts., in Merseburg 6<sup>40</sup> Mts.,  
aus Merseburg 3<sup>30</sup> Am., in Lanchstädt 4<sup>30</sup> Am.

### Ein Portemonnaie

mit Geld ist in der Nähe des Marktes verloren worden.  
Der Finder erhält gegen Rückgabe eine gute Belohnung  
beim Restaurateur Weiler, Gothastraße.

Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 86.

Donnerstag den 2. Juni.

1881.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 rthl. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der ersten Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

„Zur Zeit.“

Wir haben dieser Tage das doppelte Spiel beobachtet, welches die Konservativen in der Handwerkerfrage treiben. Wir hatten dazu nur nötig, die Worte, welche Herr v. Helldorf am 19. v. M. an verantwortlicher Stelle im Reichstage und die genau entgegengesetzten, welche Herr v. Minnigerode einige Stunden darauf in einer Berliner konservativen Wählerversammlung geäußert, einander gegenüberzustellen.

Herr v. Helldorf verurtheilt scharf die „agitatorische Politik“, welche die Herren Sticker und Genossen treiben, indem sie den Handwerkern obligatorische Einnungen versprechen und dadurch „Hoffnungen erwecken und Dinge versprechen, die absolut nicht gehalten werden können.“ und Herr von Minnigerode trieb am Abend desselben Tages genau die „agitatorische Politik“, welche Herr v. Helldorf so scharf verurtheilt hatte.

Konservative Organe versuchen nun, den scharfen Gegensatz, in welchem die Redner der beiden konservativen Parteiführer miteinander stehen, wegzuleugnen. Sie sagen, Herr v. Helldorf habe seinen Äußerungen den beschränktesten Ausdruck „zur Zeit“, Herr v. Minnigerode im Augenblick“ hinzugefügt. Wir haben die Worte des Herrn von Helldorf nach dem von ihm veröffentlichten stenographischen Bericht, die des Herrn v. Minnigerode nach dem seine Partei vertretenden „Reichstoten“ citirt. Die genannten Ausdrücke finden wir in beiden Publicationen nicht, wohl aber bei Herrn v. Helldorf das Wort „gegenwärtig“ bei Herrn v. Minnigerode das Wort „sicht.“

Es ist höchst charakteristisch, daß die Konservativen in jüngster Zeit, wenn sie gedrängt werden, feste Stellung zu irgend einer freikonten Frage zu nehmen, überhaupt nicht ohne solche unbestimmte Worte wie „zur Zeit“, „im Augenblick“, „gegenwärtig“, „jetzt“ u. s. w. auszukommen pflegen. Sie versprechen den Wählern in allen Ecken das Blaue vom Himmel herunter, wenn man sie aber mahnt, für ihre Versprechungen sofort an verantwortlicher Stelle einzutreten, so ziehen sie sich zurück und verschanzten sich hinter die Ausflucht, „zur Zeit“ oder „im Augenblick“, dies noch nicht möglich. Es wäre zu wünschen, daß die Konservativen uns sagten, was sie denn eigentlich unter den Worten „zur Zeit“ und „im Augenblick“ verstanden wissen wollen, sonst wird man annehmen müssen, daß sie nur deshalb nicht offen mit der Sprache heraus wollen, um besser im Trüben fischen zu können. Bis diese Erklärung erfolgt, wird man gut thun, das „zur Zeit“ mit „vor den Wahlen“ zu übersetzen.

Vor den Wahlen glauben die Herren den Leuten die wunderbarsten Dinge versprechen zu müssen, was sie nach den Wahlen thun werden, lassen sie vorläufig in Zweifel. Man kann sicher sein, daß sie nur thun werden, was ihnen selber keinen Schaden bringt; ob auch das, was sie vor den Wahlen anderen Leuten versprechen, ist eine andere Sache.

Auch in der Steuerfrage spielt das „zur Zeit“ bei den Konservativen eine große Rolle. Der Reichstag hat am Sonnabend die Duitungssteuer, welche besonders für den Handwerker und kleinen Geschäftsmann drückend sein würde, abgelehnt. Auch die Konservativen haben sich durch ihre Stimmen an der Ablehnung beteiligt. Gleichzeitig haben sie aber der Regierung die Hoffnung gemacht, daß sie in künftigen Sessionen sich nicht ablehnen und gegen dieselbe Steuer verhalten würden. Die Kommission hatte unbedingte Ablehnung der Regierungsvorlage beantragt. Herr v. Kardorff „wollte diesen Antrag nicht entgegentreten, glaube aber der Regierung die dringende Bitte an's Herz legen zu müssen, aus der heutigen Ablehnung nicht die Schlussfolgerung zu ziehen, das Project einer Duitungssteuer gänzlich aufzugeben.“ (Wir citiren diese sich nicht gerade durch Logik auszeichnende und die folgenden Ausführungen, da der stenographische Bericht über die Sonnabend-Session noch nicht erschienen, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“. Jedermann müsse anerkennen, „daß die Duitungssteuer außerordentlich einträglich und gar nicht drückend sei.“ Und Herr v. Minnigerode sagte: „Ich möchte im Anschluß an die Bemerkungen des Herrn v. Kardorff mich auch meinerseits darauf beschränken, zu erklären, daß ich nicht unter allen Umständen gegen einen Duitungsstempel bin; aber da derselbe nicht im notwendigen Zusammenhange mit der Vörsensteuer steht, halte ich es für angemessen, zur Zeit nicht dieses Thema mit hineinzuziehen.“ Wieder das famose konservativ „zur Zeit“.

Der russische Hof hat die in letzter Zeit anscheinend beabsichtigte Abreise nach Moskau vorläufig verschoben; auf wie lange, ist unbekannt. Die Kaiserin soll sich fortwährend in einem Zustande außergewöhnlicher nervöser Aufregung befinden und möchte gern nach Moskau übersiedeln, während der Kaiser für Kiew als zeitweilige Residenzstadt schwärmen soll. Man will in Sattschina bemerkt haben, daß die Beziehungen zu Berlin erkaltet sind. — Das Entlassungsgeluch des Grafen Miljutin ist vom Kaiser angenommen worden; zum Kriegsminister soll W a n o w s k i, früherer Stabschef bei der Armee zu Ruffschuk, zum Reichs-Controleur der jetzige Domainen-Minister D r o w o s k i und an dessen Stelle R a t i s h o l o w ernannt werden. Ignatieff hat alle Abtinenten und Hauptmitarbeiter Boris Melissoffs beibehalten. — Nach einer unlängst erschienenen Broschüre des Hauptmannes Weil beträgt gegenwärtig der Activstand der russischen Armee 60 557 Offiziere, 1 954 038 Soldaten, 464 596 Pferde und 3986 Kanonen. Der Stand der irregulären Truppen beträgt 160 000 Mann. Die englische Regierung geht augenblicklich der irischen Bewegung und deren Hauptern energisch zu Leibe. So ist am Montage der hauptsächlichste Organisationschef der irischen Agrarliga, Kettle, unter der Beschuldigung, die Bevölkerung zum Widerstand wider die Bezahlung gesetzlicher Schulden aufgereizt zu haben, in Kaas verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. — Auch Südafrika nimmt jetzt wieder ein größeres Interesse in Anspruch. Der Friede ist dort nur oberflächlich hergestellt, während im Stillen der Haß unter den verschiedenen Volksstämmen noch fortdauert. Auch im Zululande herrscht große Aufregung, die

der Verfassungspartei und den Czechen dahin erzielt worden, daß künftig zwei vollständig getrennte Hochschulen an Stelle der jetzigen treten.

Das neue italienische Ministerium ist das fünfte, welches die Linke seit ihrem Eintritt in die Regierung, im März 1876, gebildet hatte, und das dritte unter dem Präsidium Depretis. Das Ministerium Depretis Nr. 1 hielt zwei volle Jahre, vom März 1876 bis zum März 1878, dann wurde es vom Ministerium Cairoli Nr. 1 abgelöst, das bereits zum Schlusse des Jahres dem Ministerium Depretis 2 Platz machen mußte. Dieses dauerte kaum sieben Monate; im Juli 1879 wurde es vom Ministerium Cairoli 2 abgelöst, das in seinem nahezu zweijährigen Bestande gut ein halbes Duzend Krisen und Häutungen durchmachte, ehe es dem nunmehrigen Cabinet Platz machte.

Die letzten Nachrichten aus Algerien und Tunesien bezüglich des Gesundheitszustandes der französischen Expeditionstruppen sind in Folge der großen Hitze immer ungünstiger. Die militärischen Operationen werden unverzüglich eingestellt werden müssen. — Nach in Paris eingegangenen Nachrichten aus Bja wurde der Recepteur des „Telegraphe“, Seguin, an den Thoren von Beja von Arabern mit Steinwürfen angegriffen und am Kopfe und Unterleibe durch Messerstücke verwundet. Seguin starb am folgenden Tage; die Wörder sind verhaftet. Man sieht hieraus, daß auch in Tunis die Feindseligkeiten noch nicht eingeschlafen sind.

Der russische Hof hat die in letzter Zeit anscheinend beabsichtigte Abreise nach Moskau vorläufig verschoben; auf wie lange, ist unbekannt. Die Kaiserin soll sich fortwährend in einem Zustande außerordentlich nervöser Aufregung befinden und möchte gern nach Moskau übersiedeln, während der Kaiser für Kiew als zeitweilige Residenzstadt schwärmen soll. Man will in Sattschina bemerkt haben, daß die Beziehungen zu Berlin erkaltet sind. — Das Entlassungsgeluch des Grafen Miljutin ist vom Kaiser angenommen worden; zum Kriegsminister soll W a n o w s k i, früherer Stabschef bei der Armee zu Ruffschuk, zum Reichs-Controleur der jetzige Domainen-Minister D r o w o s k i und an dessen Stelle R a t i s h o l o w ernannt werden. Ignatieff hat alle Abtinenten und Hauptmitarbeiter Boris Melissoffs beibehalten. — Nach einer unlängst erschienenen Broschüre des Hauptmannes Weil beträgt gegenwärtig der Activstand der russischen Armee 60 557 Offiziere, 1 954 038 Soldaten, 464 596 Pferde und 3986 Kanonen. Der Stand der irregulären Truppen beträgt 160 000 Mann.

Die englische Regierung geht augenblicklich der irischen Bewegung und deren Hauptern energisch zu Leibe. So ist am Montage der hauptsächlichste Organisationschef der irischen Agrarliga, Kettle, unter der Beschuldigung, die Bevölkerung zum Widerstand wider die Bezahlung gesetzlicher Schulden aufgereizt zu haben, in Kaas verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden. — Auch Südafrika nimmt jetzt wieder ein größeres Interesse in Anspruch. Der Friede ist dort nur oberflächlich hergestellt, während im Stillen der Haß unter den verschiedenen Volksstämmen noch fortdauert. Auch im Zululande herrscht große Aufregung, die

